

Wir sind da. Als Menschen.

Eine kleine Gruppe jüdischer Frauen, die im Sommer 2015 in Wien individuell als Flüchtlingshelferinnen aktiv waren, fanden sich zusammen. Im Herbst 2015 gründeten sie den Verein *Shalom Alaikum – Jewish Aid for Refugees*.

Von Verena Krausneker



Shalom Alaikum ist eine kleine Initiative von energiegeladenen Frauen. Sie begleiten seit Chanukka im Dezember 2015 rund 20 nach Wien geflüchtete Familien (etwa 100 Menschen, die Hälfte davon Kinder), die in einem Grundversorgungshaus des *Fonds Soziales Wien* (FSW) leben.

Die Frauen von *Shalom Alaikum* stellen sich mit einem mehrsprachigen Willkommensbrief vor und erklären so gleich zu Beginn der gemeinsamen Arbeit ihre Motivation: „Wir möchten Ihnen helfen. Vor 70 Jahren haben wir Juden und Jüdinnen uns in einer ähnlichen Situation befunden wie Sie jetzt: Unsere Großeltern und Eltern mussten aus Österreich fliehen. Antisemitische Nationalsozialisten verfolgten sie. Unsere Großeltern und Eltern wurden Flüchtlinge, auf der Suche nach einem sicheren Platz zum Leben. Wir sind die Kinder und Enkelkinder dieser Generation jüdischer Flüchtlinge. Wir wissen, wie dankbar unsere Großeltern und Eltern all den Menschen waren, die ihnen beim Überleben geholfen haben. Wir haben

gelernt Menschen in Not Menschlichkeit, Liebe und Herzlichkeit zu geben, ist ein wertvolles Geschenk.“

Netzwerk statt Erfolgsquoten

Golda leitet das Vorstandsteam: „Wir erleichtern das Ankommen, das Kennenlernen der neuen Sprache und der Stadt. Wir stellen uns den Fragen, den Sorgen, dem Schmerz, der hierher geflüchteten Menschen. Unsere unterschiedlichen Religionen, Umgangsformen etc. sind ein wertvoller Teil davon.“

Shalom Alaikum, das ist eine Handvoll aktiver Vorstandsfrauen und viele Unterstützerinnen, unter anderem so genannte „Habibis“: ÖsterreicherInnen, die eine der Familien kontinuierlich begleiten. Die Arbeit von *Shalom Alaikum* ist ungewöhnlicherweise dadurch charakterisiert, dass sie keinen Plan haben. Die Damen erfüllen kein Plansoll, haben keine Erfolgsquoten, sondern stehen als Menschen zur Verfügung, die ihr gesamtes Wiener Netzwerk mit einbringen. Wie das funktioniert? Sie stehen in täglichem engen Kontakt mit den von ihnen begleiteten Menschen aus dem

landschaft

Irak, Iran, Syrien, Afghanistan und Nigeria und wissen, wie unterschiedlich die Bedürfnisse sind. Ihre Leistungen reichen von anwaltlicher Begleitung (*Shalom Alaikum* hat eine kleine Familie mit Hilfe der Anwaltskanzlei Zanger vor der Abschiebung nach Kroatien bewahrt) bis zu Babyshampoo, von einem Wörterbuch bis zu einer Bürgerschaft für die erste eigene Wohnung.

„Wir konzentrieren unsere Ressourcen und Aktivitäten bedarfsorientiert auf jene Dinge, die in der persönlichen Interaktion ermittelt wurden. Wenn was geht, dann organisieren wir es, wenn es nicht geht, dann wird das auch klar kommuniziert. Und mit den sich ändernden Lebenssituationen ändert sich auch unsere Rolle und was wir tun.“

Eine beglückende Erfahrung

Die energiegeladene Sonia ist die einzige im Vorstandsteam, die nicht mehr berufstätig ist und daher am meisten Zeit hat „... die traumatische, schwierige, unsichere Lebensphase der Flucht gemeinsam langsam überzuleiten in ein stabiles und friedliches Leben in Wien. Es ist schön, ein Teil davon sein zu können. So entstehen Freundschaften die geeint sind von dem Wunsch, hier in Frieden miteinander zu leben. *Shalom Alaikum* ist eine beglückende Erfahrung.“

Der wichtigste Erfolg von *Shalom Alaikum* ist wohl, dass bis jetzt kein einziges gegenseitiges Vorurteil bestätigt wurde und es keine negativen, unangenehmen oder beängstigenden Erfahrungen miteinander gab. „Wir zeigen mit den positiven Erfahrungen unseren Familien, Freunden und Bekannten und auch der zum Teil sehr besorgten jüdischen Community, dass man vor unseren neuen FreundInnen keine Angst haben muss. Was wir tun ist getragen von Empathie, dem Glauben an eine ge-

meinsame Zukunft und von Freundlichkeit. Gemeinsam mit den Menschen, die wir begleiten, ist so für uns alle ein sozialer Raum entstanden, der von gegenseitigem Respekt getragen ist.“, so Golda.

2016 wurde die Initiative mit dem Intercultural Achievement Award des BMEIA ausgezeichnet. Bei der Preisverleihung wurde deutlich: Diese Partnerschaft zwischen jüdischen Wienerinnen und vorrangig muslimischen Flüchtlingen funktioniert. Sie ist keine Einbahnstraße, sie beruht auf Gegenseitigkeit und auf dem gemeinsamen Wunsch nach einer friedlichen Zukunft.

2017 wird *Shalom Alaikum* mit dem Leon Zelman-Preis für Dialog und Verständigung geehrt. Da alle Beteiligten zu 100 % ehrenamtlich arbeiten und die notwendige Infrastruktur (Räumlichkeiten, Spendenlager, Transport, etc.) selbst gratis zu Verfügung stellen, kommen sämtliche Spenden und Preisgelder direkt den betreuten Familien zugute.

Spendenkonto Shalom Alaikum –
Jewish Help for Refugees in Vienna
IBAN: AT302011128424767201
Neuigkeiten auf facebook
www.facebook.com/ShalomAlaikumVienna

Verena Krausneker ist Sprachwissenschaftlerin an der Universität Wien und Gründungsmitglied von *Shalom Alaikum*.

Der wichtigste Erfolg von *Shalom Alaikum* ist wohl, dass bis jetzt kein einziges gegenseitiges Vorurteil bestätigt wurde.

